

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCHPLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Gottesdienst

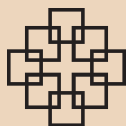
- Herzstücke der Liturgie
- Suchen und Finden
- Gottesdienst
mitten im Leben

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine
Liturgieblatt



Foto: Helmut Stettin



April/Mai/Juni 2007



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Brauchen Sie Hilfe? – Rufen Sie uns an!

Häusliche Pflege

- fachpflegerische Betreuung und Versorgung, z. B. Hilfe bei Körperpflege und Mobilisation
- Ausführung ärztlicher Verordnungen, z. B. Spritzen und Verbände

Hauswirtschaftliche Versorgung

- (auf Wunsch Zivildienstleistende oder weibliche Fachkräfte)
- Essenszubereitung • Hilfen im Haushalt • Einkauf und Begleitdienste

Nachbarschaftszentrale West · Alexanderstraße 94–96 · 60489 Frankfurt · Tel. 78 99 31 89



www.Rhein-Main-Verwaltung.de

die persönliche Hausverwaltung
mit Modernisierungsservice

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr
Kfm. der Wohnungswirtschaft
Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt
Postfach 90 01 33, 60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40
☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung
15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG

Modernisierung
Instandhaltung
Umwandlung

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Zeit für den eigenen Auftritt im Internet ?

individuell · informativ · aktuell

Homepage oder Web-Visitenkarte mit knackig formulierten Texten und Bildern von bester Qualität

...für Ihre Präsenz im World Wide Web

www.redaktionsbuero-reuter.de

Fon/Fax 069 . 945 927 84 • Mobil 0171 . 784 58 32



PhiloTextLahusen

Lektorat - Übersetzung - Redaktion - Layout
Präsentationen

Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung und Korrektur Ihrer schriftlichen Arbeiten. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!
Übersetzungen aus folgenden Sprachen: Afghanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Niederländisch, Persisch, Russisch und Spanisch.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Eingangsgespräch!

Prof. Dr. phil. Götz Lahusen,
Markgrafenstr. 15, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069/705566
lahusen@philotextlahusen.de - www.PhiloTextLahusen.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK
Gremppstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU
STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI
FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Gottesdienst, den wir sonntäglich in St. Jakob feiern, steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten und Anstrengungen unserer Gemeinde. Gemeinsam Gottesdienst feiern, das bringt Glaubensüberzeugungen auf den Punkt und zur Sprache, das erbaut die Seele, das stiftet Gemeinschaft, manchmal spricht man von einer „Atempause für die Seele“. Wir haben uns im Kirchenvorstand vorgenommen, in diesem Jahr den Gottesdienst, und wie wir ihn feiern, zu einem Schwerpunktthema zu machen. Im Spätsommer und Frühherbst wird es eine Gottesdienstreihe und Gesprächs-abende geben, die sich mit einzelnen Aspekten der Liturgie befassen. In Kürze werden wir Einlegeblätter in den Gesangbüchern haben, auf denen übersichtlich die in unserer Gemeinde gebräuchliche Liturgie beschrieben ist. Auch dieser Zeitung wird ein solches Blatt beigelegt.

Und deshalb widmen wir auch diese Ausgabe des KIRCHPLATZ dem Thema Gottesdienst. In kurzen Texten beschreiben Reinhold Truß-Trautwein, Wolf Lindner, Ulrike Trautwein, Martina Jaeschke und ich jeweils den Teil des Gottesdienstes, der uns persönlich wichtig ist, unsere „Herzstücke“. Vikarin Janine Knoop stellt theologische Betrachtungen zum Verhältnis von Gottesdienst und Alltag an.

Margret Schützler hat wieder eine Umfrage gemacht, diesmal hat sie Gottesdienstbesucher danach gefragt, was sie im Gottesdienst suchen und brauchen.

Vielleicht regen diese Artikel ja auch Sie, liebe Leser, an, einmal über ihre „Herzstücke“ im Gottesdienst nachzudenken. Und vielleicht finden Sie auch die eine oder andere Erläuterung zur Liturgie, die Ihnen bisher noch gefehlt hat. Anregungen und Betrachtungen dazu tauschen wir gern mit Ihnen vor oder nach dem Gottesdienst aus.

Eine interessante Lektüre wünscht im Namen des Redaktionsteams

Renate Ehlers

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern in der St. Jakobskirche

Gründonnerstag, 5. April

19.00 Uhr Tischabendmahl, Prädikantin Struckmeier-Schubert,
Pfarrerin Trautwein

Karfreitag, 6. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Ostersamstag, 7. April

20.30 Uhr Familiengottesdienst zur Osternacht mit Osterfeuer

Ostersonntag, 8. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein, Musik: Chor

Ostermontag, 9. April

18.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekh.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand - natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Herzstücke...

Bittruf und Lobpreis

Es gibt sie sozusagen nur im Doppelpack, sie gehören eng zusammen: Der Hilferuf *Herr, erbarme dich!* und der Lobgesang *Ehre sei Gott in der Höhe!* Dürfte ein Gottesdienst mal nicht länger als zwei Minuten dauern, für mich wäre er in diesen beiden Stücken im Wesentlichen enthalten. Erst recht, wenn man dem Hilferuf noch zwei, drei meditative Sätze voranstellt und dem Lobgesang einen passenden starken Vers aus der Bibel. Mehr müsste es dann nicht sein. Oder doch, möglichst noch ein Moment Stille, Schweigen vor Gott. Das ist mir oft wichtig, gerade im Zusammenhang des *Herr, erbarme dich*. Ich kann mich dann kurz anschauen mit dem, was ich aus der zurückliegenden Woche mitbringe, manchmal mitschleppe: Fehlleistungen, heimlichen Groll, einen Gewissensbiss, eine Verletzung, ein inneres Bild, das mir nachgeht – etwas von dieser Art. Was es auch ist, ich kann es Gott hinhalten und sagen: Guck dir das an! Sieh mich an! Höre, was mich beschäftigt! Manchmal gibt es nichts direkt Benennbares oder Erkennbares. Dann darf ich einfach mit meiner Leere vor Gott da sein, auch mit der Ruhe oder der Unruhe meines Herzens, die gerade keine Worte zur Hand hat. Hauptsache, ich befinde mich irgendwie im Gegenüber zu Gott und rufe nach einer Hilfe, die ich immer irgendwie nötig habe, ganz elementar, beinahe kindlich, warum nicht? Fast brauche ich dann schon keine ausdrückliche Antwort mehr. Aber wie gut, noch etwas zu hören von dem, was aus Gottes Geist gesagt wird. Einen Satz zum Einatmen wie: *Ich habe dich zu mir gezogen aus lauter Güte*. Dann reagiere ich doch gern auch meinerseits und stimme ein in den Lobgesang der Engel – und der Menschen um mich herum: *Ehre sei Gott in der Höhe!*

Reinhold Truß-Trautwein

Die Predigt

„Wasser predigen und Wein trinken“ ist nur eine von vielen Redewendungen, in denen der Begriff „Predigen“ einen unguuten Beigeschmack hat. Man sieht einen privilegierten, gebildeten, mächtigen Pfarrer, der von oben herab auf seine Schäfchen einredet oder sie mit unverständlichen Vokabeln langweilt! Der von den Nöten der Menschen wenig weiß und sie mit wohlfeilen Sprüchen brüskiert.

Gott sei Dank, dass sich die Art zu predigen in der evangelischen Kirche stark gewandelt hat. Gerade hier in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim bin ich ein Fan der Predigt geworden. Die Pfarrer nehmen so wunderbar Bezug auf unser aktuelles Leben und verbinden es mit den ewigen Wahrheiten der Bibel. Ich möchte begreifen, was Gott mir im Jahr 2007 sagen will. Dazu ist die Predigt eine wertvolle Brücke. Sie bewahrt mich auch vor dem Missbrauch der Bibel zum Zweck der Anpassung und Unterdrückung. „Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Diese Stelle wurde mir noch in der Schule eingebläut als Forderung nach politischer Abstinenz: Geh in die Kirche beten und misch dich nicht ein in die Politik und all das, was die Kaiser so treiben. Heute höre ich von der Kanzel, dass auch angemessene Kritik oder gar gerechter Widerstand dem Kaiser gelten können und Gott gefällig dazu sind. Ja, das will ich auch hören und mir Mut machen lassen für ein aufrechtes Leben, für die Forderung nach Gerechtigkeit und die Verteidigung von Menschenwürde und Völkerrecht. Denn das zählt zu den Verheißungen Gottes, die über allen Kaisern dieser Welt stehen. Damit ich darüber nicht müde werde, hole ich mir immer wieder Zuspruch und Ermutigung in der Predigt.

Wolf Lindner

Die Mitteilungen

Mit den Mitteilungen ist das so eine Sache, sie wirken oft wie ein Fremdkörper im Gottesdienst. Eben sind wir noch mitten im liturgischen Geschehen, da wirken diese nüchternen Hinweise zu dem Gemeindegeschehen merkwürdig deplaziert, die oft feierliche Stimmung wird vom Alltagsgeschäft unterbrochen. Was haben die Mitteilungen also in unserem Gottesdienst zu suchen? Sie sind eine uralte Kommunikationsform: Bevor es Zeitungen, Radio, Telefon, Fernsehen oder gar Internet gab, erfuhr man die neuesten Dinge in den Mitteilungen. Der Gottesdienst am Sonntag war der beste Ort dafür.

Aus jedem Haushalt war mindestens einer da, und so konnte man wichtige Nachrichten gut verbreiten. Heute haben wir andere Möglichkeiten dies zu tun. Trotzdem sind die Mitteilungen nicht nur ein liebenswertes Relikt aus vergangenen Zeiten, sondern sie zeigen mitten im gottesdienstlichen Geschehen, dass zum Christsein auch ein Alltag gehört mit Gesprächskreisen, Kindergruppen und besonderen Veranstaltungen.

Und was besonders wichtig ist: Die Mitteilungen weisen auf die Kollekte hin. Und damit stellen sie unsere Verbindung nach außen her. Sie machen deutlich, dass zum gemeinsamen Feiern auch das Handeln für andere Menschen gehört. Die ganze Bandbreite weltweiter kirchlicher Arbeit wird deutlich, wenn man sich die Kollektenzwecke mehrerer Sonntage hinter einander anschaut. So verbinden wir uns in jedem Gottesdienst mit Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Und da kommt es nicht darauf an, wie viel wir geben, sondern, dass wir etwas geben und damit teilnehmen am Schicksal der anderen. So nüchtern sie daher kommen mögen, die Mitteilungen sind für uns ein wichtiges Fenster nach außen.

Ulrike Trautwein

... im Gottesdienst

Die Fürbitten

Wie oft fühle ich mich hilflos, wenn ich wieder Beispiele erfahre für das vielfältige Leiden von Menschen rund um den Erdball! Manchmal sende ich dann ein paar Euro, zum Beispiel an amnesty international oder unterschreibe einen Appell an irgendeinen Despoten, einen bestimmten politischen Gefangenen freizulassen. Das sind für mich Fürbitten, weltliche, an Menschen gerichtete. Aber der Zweifel, ob das irgendetwas nützt, ist riesengroß. Ob ein Unmensch sich erweichen lässt? Manchmal schicke ich den Appell dann gar nicht mehr weg. Hat ja doch keinen Zweck!

Mit den Fürbitten in der Kirche ist es da ganz anders. Meine Sorge, meinen Wunsch nach Befreiung, meine Bitte um Gnade für andere Menschen lege ich Gott zu Füßen und habe die Gewissheit, dass er sie wahrnimmt und annimmt. Natürlich ist Gott kein Automat, der dann automatisch einen Gefangenen befreit oder ein hungerndes Volk nährt. Aber meine Fürbitte rückt für einen kurzen Augenblick leidende und beschwerte Menschen in den Mittelpunkt von Gottes Aufmerksamkeit, in die Reichweite seiner Entscheidung, ob, wann und wie er seine Gnade gegenüber diesen Menschen walten lässt. Ich weiß nicht, ob Gott meiner Bitte bedarf. Wahrscheinlich hat er ohnehin seine gesamte Welt im Blick. Aber mit meiner Fürbitte erlange ich Gewissheit, dass Gott sich nun dieser Menschen annehmen wird.

So entlastet und befreit mich die Fürbitte, sie erleichtert es mir, in dieser so ungerechten, von Leid, Gewalt und Krieg beherrschten Welt überhaupt zu leben und mich nicht abzuwenden.

Ich liebe die Fürbitte auch deshalb, weil sie eine lebendige Form von Solidarität ist. Die Fürbitte ist gelebte Solidarität mit den Menschen und mit Jesus Christus!

Wolf Linder

Das Vaterunser

Das am weitesten verbreitete Gebet des Christentums, das Grundgebet quasi, ist für mich das Herzstück im Gottesdienst. In Luthers Kleinem Katechismus kann man, sofern man Verstehensfragen hat, genau nachlesen, worum es im Vaterunser geht. Das Verstehen allein macht aber noch nicht den Zauber dieses Gebetes aus, erklärt zumindest mir nicht, weshalb es mich so begeistert und ergreift.

Die Vorstellung, dass sehr viele Menschen dieses Gebet - weltweit mitunter gar gemeinsam - beten, ist sehr bestechend, aber nicht der eigentliche Grund für meine Vorliebe. Es zu beten ist für mich wie am Meer stehen: da sehe ich etwas, da sage ich etwas, das über mein Jetzt hinausreicht, etwas, das lange vor mir war und etwas, das Bestand haben wird, wenn ich aus der Zeit gegangen sein werde. Gewissermaßen fallen in dieser Anschauung und in diesem Gebet Vergänglichkeit und Ewigkeit ineinander und ich hänge als Polaroidaufnahme dazwischen.

Das ist recht existentiell. Und gelegentlich brauche ich diese Standortbestimmung. Und diese Rückbesinnung. Und diese Vorausschau.

Das Vaterunser ist die Verehrung Gottes, formal, durch den Akt des gemeinsamen Betens, aber auch inhaltlich: Hier wird in wenigen Worten das Wesentliche der menschlichen Existenz beschworen: Brot, Schuld, Versuchung, und es wird die Bitte an Gott gerichtet, zu geben, zu vergeben und zu erlösen, aus seiner Kraft und Herrlichkeit heraus. Das Vaterunser ist Bekenntnis, Bittgebet und Anbetung in einem. Also für mich ist das Vaterunser Kult. Und Kultur, denn es formuliert die geistigen, spirituellen und emotionalen Vorstellungen und Bestrebungen einer religiösen Gemeinschaft.

Und so läutet denn die Glocke forever, dans tous les siècles, in Ewigkeit, Amen.

Martina Jaeschke

Die Lieder

Ein Gottesdienst ohne Lieder, ohne Rascheln im Gesangbuch, ohne die stimmungsgewaltige Nachbarin und ohne den tief brummenden Freund, ohne die Freude, ausnahmsweise mal den hohen Ton getroffen zu haben, ohne die vielstimmige Orgelbegleitung, ohne die wunderbar altmodischen Texte: Das wäre nichts für mich. Wann sonst singe ich denn schon aus voller Seele, zusammen mit anderen, ohne dass ich dazu schunkeln muss? Selbst wenn ich anfangs nicht in der Stimmung für Gebete oder eine lange Predigt bin: Singen geht immer, singen weckt die Lebensgeister und tut einfach gut. Gesang im Gottesdienst lässt mich wahrnehmen, wieviele Reihen um mich herum mit Menschen gefüllt sind. Singen braucht keine Vorkenntnisse und keine besonderen Fähigkeiten.

Lieder im Gottesdienst, das ist eigentlich eine Erfindung der Reformation. Seit diesem Zeitpunkt sind Gesangbücher wachsenden Umfangs fürs Volk entwickelt worden, wurden die christlichen Lieder auf den Marktplätzen und bei der Arbeit gesungen und weitergegeben. Choräle dienten und dienen der Selbstvergewisserung einer mitunter nicht sehr selbstsicheren Christenschar. Die Textdichter – zu den wichtigsten gehört bis heute sicherlich Paul Gerhardt, dessen 400. Geburtstag wir dieses Jahr feiern – haben ebenso wie die Komponisten einen erheblichen Anteil daran, dass sich die Anhänger Luthers zu einer eigenen Kirche formten.

Und heute geht es sicher vielen wie mir: Anfangs denkt man, dass man kaum ein Lied kennt, schon gar nicht den Text auswendig, aber wenn die Orgel dann einsetzt, spätestens aber nach der zweiten Strophe, kommt das Singen fast wie von selbst. Und ich bin mittendrin in der Gemeinde, in der Gemeinschaft der vielen Heiligen um mich herum.

Renate Ehlers

Ich male am liebsten den Himmel

Was finden Sie im Gottesdienst?



Familie von Egloffstein

Wolf von Egloffstein: Unter der Woche sind die Gedanken stark von außen getrieben. Für mich ist Gottesdienst ein „Wieder-Neu-Ausrichten“. Ich vergleiche es mit einem Bild aus dem Physikunterricht: Metallspäne werden auf den Tisch gestreut, sind durcheinander. Ein Magnet richtet sie dann aus. Mit allem, was durcheinander geraten ist, finde ich hier einen Raum, in dem ich mich wieder ordnen und Kraft schöpfen kann. Im Gottesdienst finde ich Ruhe. Allerdings ist dies durch unsere beiden Kleinen – Fiona und Julius - etwas eingeschränkt.

Christina von Egloffstein: Im Gottesdienst werden für mich Werte zurechtgerückt. Während der Woche bin ich mit viel Kleinkram - auch Wichtigem – beschäftigt. Die Zeit zwischen Kindern, Job und Organisation ist sehr knapp. Einmal in der Woche zwingt mich mein Kopf, sich mit etwas anderem auseinander zu setzen. Auch fühle ich mich spirituell, vom Herzen her bewegt. Ganz wichtig ist mir die Musik, die Orgel und das selber singen.



Hans-Joachim Keller

Ich gehe heute in den Gottesdienst nicht mehr in „Verbrauchermentalität“. Also, was bekomme ich als Individualperson? Für mich ist Gesprächspartner Gottes nicht nur der Einzelne,

sondern auch die Gemeinde. Ich denke, dass sich christlicher Glaube verengt, wenn er ausschließlich als Einzelperson gelebt wird. Wichtig ist für mich, in Gemeinschaft still werden. Nicht nur fünf Sekunden den Mund halten, sondern zur Ruhe kommen. Das Wort, welches ich brauche, kann ich mir nicht selber sagen und es ist das Wort

für die Gemeinschaft. Auch das Brotbrechen ist ein gemeinsames Innewerden, wie wenn Himmel und Erde zusammenkommen. Beten kann ich allein, aber mir ist wichtig, dass Gebete auch in der Gemeinschaft gesprochen und ausgehalten werden.



Cordula Scobel

Soll ich als Mensch antworten oder als Kirchenmusikerin? Ich gehe gerne in den Gottesdienst, um gemeinsam Glauben zu leben. Wichtig ist mir die rituelle Handlung, es

stärkt mich im eigenen Glauben, wenn ich sehe, wir alle glauben an den einen Gott. Gottesdienst hat viel mit den Menschen zu tun, denen ich dort begegne. In gewisser Weise empfinde ich diese wie eine Familie. Im Kirchenraum zu sitzen ist etwas entspannter, ich bin dann Teil der Gemeinde. Als Kirchenmusikerin bin ich intensiver dabei, an der Orgel muss ich mich mehr konzentrieren. Ich mache diese Arbeit aus Spaß und aus Überzeugung und ich stelle meine Begabung in den Dienst der Gemeinschaft. Dass ich dafür bezahlt werde ist natürlich sehr schön.



Mechthild Ebenau

Gottesdienst ist ein Ort, an dem ich Ruhe und Halt finde, wo ich zwischen bekannten Menschen sitze, für mich bin und mich trotzdem aufgehoben fühle. Ich bin gehalten in den Ri-

tualen, muss nicht überlegen, sondern kann mich ein Stück weit fallen lassen und mit Inbrunst singen. Das Wiedererkennen der Liturgie finde ich wichtig. Wenn ich manchmal hier müde ankomme und alles ist wie immer, dann bin ich erleichtert. In einer fremden Gemeinde ist die bekannte Liturgie für mich die Heimat. Mittlerweile kenne ich hier Leute und Raum so gut, dass ich auch mit einer ungewohnten Liturgie klar komme, z.B. wenn ich durch ein Ölkreuz sinnlich angesprochen werde. Und mir ist das Abendmahl in seiner Regelmäßigkeit zunehmend wichtiger.



Die Kindergottesdienstkinder

Das Schönste hier ist das Basteln. Ich male am Liebsten den Himmel.

Wir haben Flaschen mit Öl gefüllt, das hatte mit so einer Geschichte zu tun, bei der das Öl was ganz besonderes war und dass wir dann Rosenöl reingetan haben, das fand ich toll. Ich bastle auch sehr gern, einfach alles.

Ich komme gerne her, weil wir hier so viel singen. Auch wegen meiner Freundinnen. Ich gehe nicht gerne in die Kirche, die ist so langweilig. Hier ist es nicht langweilig. Ich singe gerne. In der Schule und im Kindergarten habe ich auch Lieder gelernt. Die Geschichten mag ich auch sehr. Und wir haben schon ganz viel über Gott gelernt. Es macht mir eben einfach Spaß.



Monika Kittler

Gottesdienst ist der Anfang der Woche. Ich kann mich hier besinnen und mit dem Segen in die neue Woche gehen. Der Gottesdienst ist für mich Ort von Spiritualität und Ruhepol

– aus der Ruhe aufbrechen und etwas in den Alltag mitnehmen. Ebenso ist mir die Gemeinschaft wichtig. Auf der einen Seite genieße ich es, Menschen zu treffen, die ich so sonst nicht sehe. Auf der anderen Seite fühle ich mich mit meinen Gebeten, Wünschen und Hoffnungen nicht allein. Ich gehöre weniger zu den Menschen, die in die freie Natur gehen, um dort Gott zu finden, sondern ich suche und finde Gott eher in der Gemeinschaft. Ich kann mein Anliegen und Anliegen, die nicht unbedingt meine persönlichen sind, in der Gemeinschaft vor Gott bringen. Das ist Sonntag, den Feiertag heiligen.

Leben – Ein Gottesdienst

„Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn.“

Wenn ich diese Worte aus dem 27. Psalm höre, stellt sich in meinem „Kino im Kopf“ stets das gleiche innere Bild ein: Ein Mensch zieht mit Schlafsack, Isomatte und Gaskocher in eine Kirche ein, fest entschlossen dort den Rest seines Lebens zu verbringen. Und ich stelle mir weiter vor, wie er dort lebt, in einem Winkel des Gebäudes und teilnimmt an jedem Gottesdienst, den die Gemeinde feiert und sich dabei freut an der Schönheit der Lieder und der Liturgie.

Wenn ich als Vikarin Menschen besuche und mit ihnen ins Gespräch komme, dann passiert es oft, dass sie sich bei mir entschuldigen, weil sie nicht an jedem Sonntag in die Kirche gehen. Diese Entschuldigungen scheinen von einem ähnlichen Ideal kirchlichen Lebens motiviert zu sein, wie sie meine innerliche Inszenierung der Worte aus dem 27. Psalm nahe legt: Kirchliches Leben findet demnach in der Kirche statt, in dem Gebäude, in dem sich die Gemeinde zur gemeinsamen Feier des Gottesdienstes trifft.

Ich kann diese Ansicht verstehen. Der Gang in den sonntäglichen Gottesdienst ist auch für mich ein wichtiges Zeichen meiner Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinde. Es ist die Zeit in der Woche, in der ich bewusst innehalte. In der ich mich ein Stück weit aus meinen alltäglichen Beziehungen löse, um meiner Bezogenheit auf Gott nachzuspüren und ihr einen Ausdruck zu verleihen. Eine Unterbrechung. Raum, um Atem zu holen, um mich auszurichten auf das Wesentliche und aufzurichten unter der Zusage des Evangeliums. So erlebe ich den Rhythmus der Liturgie, die für mich in der Segenszusage für den Weg durch die neue Woche ihren Höhepunkt erreicht. Diese Aspekte bestärken mich in der Auf-

fassung, dass der sonntägliche Gottesdienst zu Recht als eine Kernaufgabe der Kirche wahrgenommen wird und in dieser Funktion gestärkt werden sollte. Dennoch führt diese Deutung, die den Begriff Gottesdienst auf eine bestimmte wöchentliche Veranstaltung festlegt, zu einer Engführung, die sich biblisch so nicht wiederfindet. Gottesdienst meint dort nicht nur das Ritual am Versammlungsort der Gemeinde, sondern bezeichnet eine bestimmte Lebenshaltung. Besonders dem Apostel Paulus ist es wichtig, den Menschen, denen er schreibt, deutlich zu machen, wie sie Gott dienen können durch ihr alltägliches Leben und ihr Engagement für die Gemeinschaft. Im Römerbrief widmet er das ganze 12. Kapitel der Klärung dieser Frage. An ganz praktischen Beispielen zeigt er dort, dass Gottesdienst dann geschieht, wenn Menschen mit dem, was sie tun, zum gelingenden Miteinander beitragen. Mir ist dabei besonders wichtig, dass er diesen Beitrag nicht an die Ausübung eines Berufes oder das Wahrnehmen eines öffentlichen Amtes bindet. Zwar bezieht er diesen Aspekt auch mit in seine Argumentation ein, indem er z.B. den Beruf der Lehrerin und des Lehrers hervorhebt, doch sehe ich den Schwerpunkt seiner Ausführungen darin, dass Menschen gerade dann Gott dienen, wenn sie gemäß ihrer von Gott gegebenen Begabungen ihr Leben leben. Diese Begabungen liegen in ganz unterschiedlichen Gebieten und äußern sich in unterschiedlichen Bereichen ihres Miteinanders. Sie zu entdecken und zu entwickeln ist eine Aufgabe; die Freiräume zu schaffen, in denen diese Begabungen entdeckt und entwickelt werden können, ist die andere.

Dabei misst Paulus die Vernünftigkeit allen Bemühens an einem prägnanten Maßstab. In der "Bibel in gerechter Sprache" ist die hierfür entscheidende Stelle besonders treffend wiedergegeben. Paulus schreibt: „Überfordert Euch nicht bei dem, wofür ihr Euch einsetzt, achtet auf Eure Grenzen bei



dem, was ihr vorhabt. Denn Gott hat jedem und jeder ein bestimmtes Maß an Kraft zugeeilt, Vertrauen zu leben.“ (Röm 12, 3) Hier wird deutlich: Gott zu dienen bedeutet auch, eine Sensibilität für die eigenen Grenzen zu entwickeln. Was immer wir tun zum Wohle der Gemeinschaft, in Gemeinde und Beruf, in Familie und Freundeskreis, die eigene Kraft ist das Maß, an dem wir uns orientieren sollen. An diesem letzten Punkt verläuft für mich auch die deutliche Trennlinie zwischen Gottesdienst und Götzendienst. Götzendienst fordert Verausgabung; Gottesdienst fördert Begabung. Gottesdienst hat so seinen Ort mitten in der Welt, in unserem Alltag. Gott ist bei uns, in unserem Alltag und um ihm zu dienen müssen wir ihn nicht erst in der Kirche aufsuchen.

Ich erlebe, dass diese Deutung entlastend sein kann, denn sie wertschätzt meine täglichen Bemühungen, die Aufgaben zu erfüllen, vor die ich mich gestellt sehe und die Herausforderung anzunehmen, dabei ehrlich zu bleiben. Und doch wird mir gerade an diesem Punkt die Bedeutung des sonntäglichen Gottesdienstes wieder bewusst, denn hier höre ich die Zusage, dass ich angenommen bin, in meinen Bemühungen, meine Sache gut zu machen, auch und gerade mit meinen Grenzen. Und in diesem Kontext verstehe ich auch das zu Beginn zitierte Psalmwort neu. Denn hier spricht die Sehnsucht, dauerhaft in einer Atmosphäre zu leben, in der ich sein darf, wer ich bin.

Janine Knoop

Gruppen und Termine

- **Kirchenchor**
Dienstag, 19.30 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor**
Montag, 16.00 – 16.45 Uhr
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 16. und 30. April, 14. Mai, 04. und 18. Juni, 02. Juli
Weitere Informationen bei W. Lindner
Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99 B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
Termin: 10. Mai, 19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Für Verabredungen wenden Sie sich bitte direkt ans Pfarramt, Telefon: 77 13 77.

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

Wer sucht, der findet

Kirchenvorsteher sucht für sich und seine Familie (34, 30, 3, 0) eine schöne und dennoch bezahlbare Wohnung in Bockenheim ab 100 qm.

Kontakt lässt sich finden per E-Mail (martin@lommel.de) oder Telefon (069 - 98 97 00 55).

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

- 04.04.2007 >>>> findet in der Karwoche nicht statt <<<<<
11.04.2007 Wir sind alle Spieler (Frau Goel)
18.04.2007 Indien – ein Reisebericht (Frau Struckmeier-Schubert)
25.04.2007 Himmlische Geschichten (Frau Wener)
02.05.2007 Tanz in den Mai (Frau Katzenbach)
09.05.2007 Erzählkaffee
16.05.2007 Paul Gerhardt (Frau Crüwell)
23.05.2007 Erzählkaffee
30.05.2007 Besuch des Palmengartens (Frau Crüwell)
Treffpunkt 15:00 Uhr am Eingang Palmengartenstraße
Anmeldung erforderlich!
06.06.2007 Erzählkaffee
13.06.2007 Ausflug (Anmeldung erforderlich!)
20.06.2007 Margarete Steiff (Frau Naegele)
27.06.2007 „Rund um den Brunnen“ (Pfarrer Truß-Trautwein)
04.07.2007 Erzählkaffee
11.07.2007 Ausflug Anmeldung erforderlich!
>>>> Sommerpause <<<<<
05.09.2007 1. Treffen nach der Sommerpause

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04, Ulrike Goel, Telefon 76 63 13, Ulrike Haug, Telefon 70 41 51

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche

Eutonie für Frauen aller Altersstufen

16. April bis 2. Juli 2007 (10 Termine)
jeweils montags von 10.00 bis 11.30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.

Kosten: 60,- Euro.

(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung sowie Wollsocken mitbringen)

Anmeldung: Renate Lantermann, 70 45 29.



FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Einmal im Monat an einem **Donnerstagabend um 20 Uhr**
im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine:

26. April: Der Duft von Lavendel

21. Juni: Bruce Allmächtig

Im Mai kann leider kein Filmtreff stattfinden.

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Interimskirchenmusikerin

Guten Tag, ich möchte mich Ihnen an dieser Stelle als Interimskirchenmusikerin in Ihrer Gemeinde vorstellen. Mein Name ist **Cordula Scobel**, ich bin 28 Jahre alt, stamme aus Dresden und habe in meiner Heimatstadt und in Gießen Musikwissenschaft studiert. Seit Oktober 2004 wohne ich nun schon in Frankfurt und studiere Kirchenmusik an der hiesigen Musikhochschule. In den vergangenen zwei Jahren war ich als Kirchenmusikerin in Praunheim tätig und nun freue ich mich, bis zum Sommer als Interimskirchenmusikerin in Ihrer Gemeinde Gottes Wort auf musikalischem Weg zu verkünden. Im Wechsel mit Gerald Ssebudde werde ich die Gottesdienste an der Orgel begleiten.



Mit dem **Chor** möchte ich sowohl klassische als auch moderne, bekannte als auch unbekanntere Musik erarbeiten und lade alle, die Freude am Singen haben, ein, mitzusingen. Wir proben immer dienstags 19.30–21.00 Uhr im Gemeindehaus und ich möchte auch all diejenigen, die früher einmal mitgesungen haben, ermuntern, wieder einmal vorbeizuschauen und mitzusingen. Bis zum Sommer wird der Chor mehrere Gottesdienste musikalisch gestalten, so z. B. den Gottesdienst am Ostersonntag und einen musikalischen Gottesdienst am 8. Juli zu Liedern von Paul Gerhardt.

Alle Kinder von 5 bis 12 Jahren sind herzlich eingeladen, im **Kinderchor** mitzusingen, den es ab 12. März immer montags ab 15.30 Uhr geben wird. Ich hoffe, dass ich mit meinem Orgelspiel, mit den Sängerinnen und Sängern und mit den Kindern zu einer lebendigen Kirchenmusik beitragen kann und freue mich auf interessante Begegnungen und schöne musikalische Momente in Ihrer Gemeinde.

Cordula Scobel

MUSIK IN DER ST. JAKOBSKIRCHE

BENEFIZKONZERT

zugunsten des Vereins Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.

HOHENLOHE BRASS QUINTETT

am Sonntag, 22. April 2007, 17 Uhr

ORGELKONZERT

am Sonntag, 29. April 2007, 18 Uhr

Cordula Scobel, Dorothea Mihm und Stephanie Muhl spielen Werke von Clerambault, Bach, Schumann und Liszt

Der Eintritt ist frei

KLAVIERABEND

am Sonntag, 24. Juni 2007, 18 Uhr

mit Werken von Bach und Mozart sowie Improvisationen

Am Flügel: Gerald Ssebudde

Der Eintritt ist frei

Aus dem Kirchenvorstand

• Das langjährige Mitglied des Kirchenvorstands, **Armin Loew**, hat sich entschieden, das Gremium zu verlassen. Armin Loew hat sich besonders in der Arbeit des Personalausschusses, der seine wichtige Arbeit meist eher im Hintergrund tut, große Verdienste erworben. Der Kirchenvorstand bedauert seinen Entschluss sehr und wünscht Armin Loew alles Gute und Gottes Segen.

• Am 18. März wurde das **neue Stelenkreuz** des Bildhauers Dietz Eilbacher, das nun den Eingang zur St. Jakobskirche markiert, mit einem Festgottesdienst eingeweiht, an dem fast 250 Menschen teilnahmen. Außerdem fand die Vernissage zur Bilder- und Skulpturen-Ausstellung des Künstlers statt, die noch bis zum 9. April im Gemeindehaus und der Kirche zu sehen ist.



• Der Kirchenvorstand hat sich im Februar zu seiner jährlichen **Klausurtagung** zurückgezogen, diesmal im Schloss Herborn. Dabei ist Gelegenheit, einmal vom umfangreichen Alltagsgeschäft losgelöst, Grundsatzfragen zu besprechen. Ein Ergebnis ist u.a. der „Gottesdienst“-Schwerpunkt dieses Jahres und das Liturgieblatt, das diesem Heft beigelegt wird.

• Nach der Verabschiedung der Kantorin Gabriele Klippert wird nun nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger gesucht. In der Übergangszeit bis zur endgültigen Besetzung übernehmen Gerald Ssebudde und Cordula Scobel die sonntäglichen **Kantorendienste**. Frau Scobel leitet darüber hinaus auch den Erwachsenenchor der Gemeinde sowie den Kinderchor für Kinder ab fünf Jahren. Für beide Chöre sind jederzeit weitere Mitsängerinnen und Mitsänger willkommen.

• Der Kirchenvorstand hat am 27. Februar den **Haushaltsplan** der Gemeinde diskutiert und einstimmig verabschiedet, den Kirchenvorsteher Christian Brause federführend entwickelt hat.

Renate Ehlers



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Gönnen Sie sich neues

transparentes Wohngefühl

Kombinieren Sie lichtdurchlässige Flächenvorhänge, Jalousien, Raffrollos oder Plissees farbabgestimmt mit exklusiven Dekorationsstoffen und transparenten Stores.

Wir beraten Sie gern.



Der Frühling ist da:
Jetzt rechtzeitig an
Sonnenschutz denken!

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

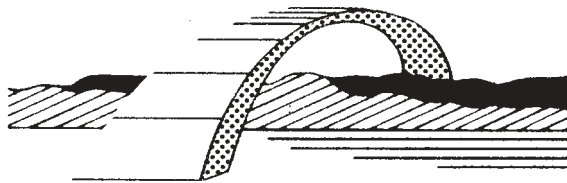
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

BESTATTUNGSHAUS



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

April

- 02. 04. Elli Rössner, 75 Jahre
- 08. 04. Ingeborg Maurer, 80 Jahre
- 08. 04. Katharina Wenzel, 92 Jahre
- 08. 04. Elisabeth Bruer, 92 Jahre
- 09. 04. Margarete Schrader,
94 Jahre
- 19. 04. Irmgard Resch, 85 Jahre
- 20. 04. Dora Jöst, 85 Jahre
- 22. 04. Herta Barthel, 93 Jahre
- 22. 04. Hans Roth, 85 Jahre
- 25. 04. Ursula Fleck, 85 Jahre
- 25. 04. Irmgard Bierwirth, 80 Jahre
- 27. 04. Hannelore Bodemann,
80 Jahre
- 29. 04. Käthe Muhs, 93 Jahre

Mai

- 02. 05. Elfriede Kraft, 80 Jahre
- 02. 05. Margarete Witzel, 103 Jahre
- 11. 05. Anneliese Kölln, 90 Jahre
- 14. 05. Eleonore Morgenstern,
98 Jahre
- 17. 05. Elli Eisenberg, 80 Jahre
- 22. 05. Else Thum, 92 Jahre
- 28. 05. Joachim Bähr, 75 Jahre
- 29. 05. Johanna Henrich, 85 Jahre
- 30. 05. Hildegard Schwemann,
99 Jahre

Juni

- 02. 06. Ingrid Becker, 75 Jahre
- 07. 06. Otto Scholz, 75 Jahre
- 10. 06. Luise Kolb, 98 Jahre
- 10. 06. Reiner Hans, 75 Jahre
- 12. 06. Elfriede Schindler, 85 Jahre
- 21. 06. Martha Biebach, 100 Jahre

- 22. 06. Ellen Rodewald, 80 Jahre
- 22. 06. Ingeborg Borchert, 80 Jahre
- 23. 06. Hildegard Gross, 91 Jahre
- 23. 06. Dr. Horst-Eckhard Höhne,
80 Jahre
- 27. 06. Dr. Horst Neumann,
75 Jahre
- 29. 06. Lieselotte Lübbers,
95 Jahre



TAUFEN

Emily Elisabeth Miles
Maylin Sarah Schwall

Monatspruch für Juni 2007:

**Groß sind die Werke Gottes,
kostbar allen,
die sich an ihnen freuen.**

Psalm 111, Vers 2

BESTATTUNGEN

- Ruth Cunitz geb. Goerke, 76 Jahre
- Gerda Klemczak geb. Sterneke,
95 Jahre
- Margot Vedder geb. Schulz,
82 Jahre
- Hans Stüven, 93 Jahre
- Hildegard Krapf, 82 Jahre
- Rosemarie Koschmider geb. Bunke,
52 Jahre
- Hedwig Kleinsteuber geb. Keller,
93 Jahre
- Valentin Fritz, 70 Jahre
- Manfred Borchert, 69 Jahre
- Marlies Kramer geb. Nowak,
78 Jahre
- Heinrich Söhngen, 78 Jahre
- Gusti Hofmann geb. Wiegand,
86 Jahre
- Rudolf Dölger, 85 Jahre

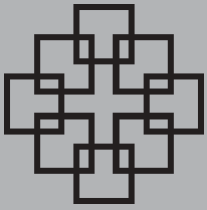
Impressum

**KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim**

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
Wolf Lindner, Margret Schützler,
Ulrike Trautwein, Dietmar Treber,
Reinhold Truß-Trautwein

Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt



Salon am Kirchplatz

Angeregte Gespräche über Gott und die Welt mit interessanten Gästen, die zu ihrem Thema sprechen, ein gutes Glas Wein und ein schönes Ambiente: Das soll die neue Veranstaltungsreihe „Salon am Kirchplatz“ bieten, die einmal im Monat am Freitagabend ab 20.00 Uhr im Glasfoyer des Gemeindehauses am Kirchplatz stattfindet.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein!

Die nächsten Gäste sind:

■ Freitag, 20. April

Hans Werner Jorda, Schulleiter der Sophienschule

Die Sophienschule in Bockenheim gehört zu den wenigen kleinen Hauptschulen in Hessen.

Mit viel Energie und immer neuen Ideen kämpft das Kollegium dafür, dass die Jugendlichen eine Chance bekommen. Hans Werner Jorda ist ein engagierter, widerständiger Direktor, er lässt sich nicht ideologisch vereinnahmen und in kein Klischee hineinpresse. Er wird vom Schulalltag berichten, ihn reflektieren und sich als Gesprächspartner zur Verfügung stellen.

■ Freitag, 11. Mai

Ruth Lapide, jüdische Religionswissenschaftlerin

Ruth Lapide, Witwe von Pinchas Lapide, beschäftigt sich seit Jahrzehnten besonders mit dem jüdischen Kontext des Neuen Testaments und mit den prägenden Gestalten Jesus und Paulus.

Sie kann wichtige Beiträge zum Verstehen der jüdischen Wurzeln des Christentums liefern und wird geschichtlich und theologisch bedeutsame Aspekte auf lebendige Weise vortragen. Sie wird dann eine engagierte Gesprächspartnerin für Fragen und für Diskussionsthemen sein.

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 5 Euro erhoben.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 01. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Gründonnerstag, 05. April

19.00 Uhr Tischabendmahl,
Prädikantin Struckmeier-Schubert / Pfarrerin Trautwein

Karfreitag, 06. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Ostersamstag, 07. April

20.30 Uhr Familiengottesdienst zur Osternacht
mit Osterfeuer – Musik: Saxophon und Orgel

Ostersonntag, 08. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
Musik: Chor

Ostermontag, 09. April

18.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Sonntag, 15. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Samstag, 21. April

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 22. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrein Trautwein

Sonntag, 29. April

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 05. Mai

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 06. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schultheiß
Musik: Sologesang und Orgel

Sonntag, 13. Mai

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Donnerstag, 17. Mai, Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 20. Mai

17.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und
Konfirmanden, Pfarrerin Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein

Samstag, 26. Mai

18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation

Pfingstsonntag, 27. Mai

10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst,
Pfarrerin Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Pfingstmontag, 28. Mai

11.00 Uhr „GeistReich“ – Ökumenischer Pfingstgottesdienst
auf dem Römerberg, Pröpstin Scherle

Samstag, 02. Juni

18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation,
Pfarrerin Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 03. Juni

10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst,
Pfarrerin Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein/Pfarrer Pohl
Musik: Posaunenchor "blech inTakt"

Sonntag, 10. Juni

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 17. Juni

10.00 Uhr 10 Uhr Familiengottesdienst mit Verabschiedung
von Petra Langenheim

Sonntag, 24. Juni

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 1. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 8. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst zu Paul Gerhardt,
Pfarrerin Trautwein, Musik: Chor

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:
jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Verabredung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Leiterin: Dr. Ursula Pohl
Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48
Leiterin: Petra Langenheim-Velte

Kinder und Jugendliche

Ferienspiele „kunterbunt und hoch hinauf“

täglich von 9.30 bis 17.00 Uhr vom 9. bis 13. Juli 2007 für Kinder 7 – 11 Jahre.

Treffpunkt: Frauenfriedenskirche

Wir unternehmen Ausflüge zum Goetheturm, Hochseilgarten, Opelzoo, ins Seedamm-Schwimmbad und Museumsatelier (Bibelmuseum und Museum der Weltkulturen) und planen wieder kunterbunte Kreativwerkstätten.

Kosten incl. aller Eintritte, Fahrten, Materialien, Mittagessen an zwei Tagen: 8,- bis 10,- Euro pro Tag und Teilnehmer. Geschwisterkinder 6,- bis 8,- Euro. Ermäßigungen möglich.

Leitung und Kontakt:

Gisela Hopp (Ev. Gemeinde Bockenheim), Tel.: 707 77 41
Birgit Merz (Kath. Frauenfriedenskirche), Tel.: 77 28 29
Wie immer freuen wir uns über die Teilnahme von Jugendlichen und Erwachsenen als ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Ökumenisches Kinderfreizeit-Wochenende

7. bis 9. September 2007 für Kinder 7 bis 11 Jahre auf dem Hohenloher Bauernhof / Michelstadt-Rehbach im Odenwald

Kosten: 45,- Euro incl. Fahrt- und Übernachtungskosten, Vollpension, Ponyreiten, Kett-Car fahren, Ausflüge und Material.

35,- Euro für Geschwisterkinder. Ermäßigungen möglich!

Leitung und Kontakt: siehe oben (Ferienspiele)

Verbindliche Anmeldungen bis zum 1. Juni 2007, weil die Teilnahme begrenzt ist und wir Vorkasse leisten müssen.

Schwimmtermine für Kinder ab 7 Jahren

1 x monatlich jeweils freitags, 15.00 bis 18.00 Uhr

nach vorheriger Absprache.

Anmeldung und Schwimmerlaubnis sind erforderlich, sowie 2,50 Euro für Fahrt, Eintritt und Picknick!!!

Begleitung: Gisela Hopp, Telefon 707 77 41

KONFIRMATIONEN 2007

Am Sonntag, 27. Mai, werden in der St. Jakobskirche konfirmiert:

Lea Ballwanz, Alexander Bastians, Dennis de Castro, Julia Ehmes, Clara Fechtner, Roxanne Fella Postiga, Sophia Haan, Melanie Holderith, Marius Möller, Gloria Neuhäuser, Cassandra Peukert, Samuel Seip, Nele Trautwein, Franziska Usedly, Elena Weitzel, Julia Winkelmann, Simon Witsch und Felix Wüsthube.

Am Sonntag, 3. Juni, werden in der St. Jakobskirche konfirmiert:

Alexandra Bolzmann, Benjamin Fritsch, Frauke Glitsch, Maren Hof, Janine Keller, Anne-Sophie Landwers, Stephan Odenwald, Felix Reitz, Maurice Reuthlingshöfer, Lars Strubel, Katharina Törmer, Clemens Voß, Philipp Waldmann u. Adrian Winkler.

Konfirmation 2008

Zur Teilnahme an dem neuen **Konfirmationskurs** sind alle Mädchen und Jungen eingeladen, die von Juli 1993 bis Juni 1994 geboren sind – in der Regel diejenigen, die dann in das 8. Schuljahr kommen.

Die **Anmeldung** der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet statt **am Dienstag, dem 3. Juli, von 16.30 bis 18 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob, Kirchplatz 9.** Dazu bitte Taufdatum und -ort mitbringen (falls vorhanden).

Das erste Treffen wird dann am 21. August sein, gleicher Ort, gleiche Zeit.

Nähere Auskünfte bei Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein und Pfarrerin Ulrike Trautwein, Telefon: 77 13 77.

GOTTESDIENSTANGEBOTE FÜR KINDER
siehe Gottesdienstplan umseitig!

Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr
- für Kinder und Jugendliche altersgemischt ab 10 Jahren
Mittwoch, 16.15 bis 18.15 Uhr
Materialkosten jeweils 5,- Euro im Monat

Kinderchor: für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Montag, 16.00 bis 16.45 Uhr

Bockenheim Bibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77 01 29 87
Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03 (Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77 jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt